T a b u

oder

D i e G r i p p e

(Zwischen fünf und sechs)

Spiel in einem Akt

von

Joachim Tettenborn

Friedrich II, König von Preussen

Schiller

Goethe

Präsident des preussischen Landtages

Ein Diener

Während sich der Zuschauerraum verdunkelt, wird hinter dem noch geschlossenen Vorhange eine respektable Handglocke betätigt. Nach dem zweiten intensiven Läuten öffnet sich der Vorhang.

Das Bühnenbild ist auf das notwendigste und einfachste reduziert worden. Rechts und links wird die Bühne von durchgehenden Leinewandwänden begrenzt. Einfache Strichzeichnungen darauf stellen einen friderizianischen Park mit dem reglementsmässigen verschnittenen Hecken dar. Dazu einige schlossartige Gebäude. Natürlich keineswegs perspektivisch. Alles soll ganz vordergründig, plakathaft sein. Im Hintergrund ein Prospekt ähnlich den halbhohen Leinewänden. Ebenfalls gepflegte Taxushecken, ein einfaches, aber hohes, etwas geschwungenes schmiedeeisernes Tor in der Mitte. Daneben ein Schilderhäuschen mit einem Soldaten, der sein Gewehr präsentiert. Natürlich ebenfalls alles in Strichzeichnungen.

Im Vordergrund eine Art Steh - oder Rednerpult, geschmückt mit einer wirkungsvoll, aber einfach drapierten schwarz- weissen Fahne und der preussischen Krone. Auf dem Pult steht eine beachtliche Karaffe, gefüllt mit Cognak und ein Wasserglas.

Über der ganzen Szene schwebt ein pappadler, der in seinen Fängen ein geschwungenes Schild hält mit der Beschriftung:
"Semper aliquid olet".

Die Bühne ist sonst völlig leer.

Hinter dem Rednerpult - Front zum Zuschauerraum - steht der Präsident des preussischen Landtages. Er trägt eine Allonge-Perücke, schwarze Hornbrille, eine Harlekinsjacke und die zu jener Zeit üblichen Kniehosen und - Strümpfe. Dazu reichverzierte Schnallenschuhe, clownesk gross.

Bei Aufgehen des Vorhanges blickt der Präsident streng in den Zuschauerraum. Dann schwingt er zum dritten Male seine Glocke.

Präsident : (setzt die Glocke auf das Rednerpult und brüllt in den Zuschauerraum) R u u u u h h h e e e e !!!

Eine Stimme: (Hinter der Bühne, laut) Haaabt Acht!!

(Gewehrgriffe sind zu hören, Trommeln und Querpfeifen beginnen ziemlich dünn den "Preussischen Präsentiermarsch" zu spielen. Dabei tritt von hinten kommend, gemessenen Schrittes, geradeaus bis zur Mitte im Vordergrund gehend, Fridericus Rex auf. Er sieht genau so aus, wie er auszusehen hat. Er ist aber nicht der "Alte Fritz" - er ist höchstens 35 - 4o Jahre alt. Da jedoch der Krückstock zum historischen Kostüm gehört, hat er ihn natürlich dabei.

Er hat seinen Dreispitz auf. An einer Hundeleine führt er zwei Hunde, ausgesprochene Promenadenmischungen. Nahe der Rampe bleibt er plötzlich stehen. Sofort hört der Marsch abrupt auf.)

König : (musterte die Menge im Zuschauerraum, schweigend, durchdringend, mit blitzenden Augen. Der Präsident hat sich ihm zugewandt und steht in Habtacht-Stellung. Dann grüsst der König die Zuschauer indem er seinen Dreispitz abnimmt und grüssend zur Seite hält.)

Präsident :(sobald der König seinen Dreispitz abnimmt, führt er eine Wendung zum Zuschauerraum aus und brüllt) Stillgestanden!

(In diesem Augenblick beginnen Fanfaren und Pauken, unterstützt von einer Kino-Orgel zu spielen :"Üb immer Treu und Redlichkeit.." Nach ".. bis an Dein kühles - " hört die Musik abrupt auf)

König : (setzt langsam seinen Dreispitz wieder auf)

(Zwei livrierte Diener, die ein wenig nach Circus aussehen dürfen, rollen emsig einen Rollstuhl für den König auf die Bühne. Sie rollenihn direkt hinter den König, so dass er sich ohne Umsehen setzen kann).

Präsident : (brüllt) Rührt euch! Hinsetzen!

König : (setzt sich)

Präsident : (dem König zugewandt, der sich aber um ihn oder den Landtag überhaupt nicht im geringsten kümmert. Er ist ausschliesslich mit sich selbst beschäftigt) Majestät! Ich melde - Euer ergebenster Landtag ist wie befohlen einberufen. Die Abgeordneten zu begrüssen erübrigt sich. Sie wären ohnehin gekommen. (salbungsvoll) mit erhobener Stimme) Nicht versäumen darf ich es jedoch, Euer Majestät hochbetagten und noch höher verehrten Herrn Vater, Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. auf das ehrerbietigste zu begrüssen. Er hat als stillem Zuschauer sich in der Hofloge Euer Majestät allergnädigst niedergelassen.

(Rechts, möglichst neben dem Portal, im Zuschauerraum, wird eine Buntprojektion von Kaiser Wilhelm I. an die Wand geworfen.)

Präsident : (nervös) Wo bleibt der Beifall?! Wo bleibt denn verdammt noch mal - (Sieht sich nach dem Hintergrund um) Das ist doch wieder einmal - So eine Schlamperei. Typisch! (zum König gewandt) Ich bitte Euer Majestät um zutiefst ehrliches Verständnis. Die Tonapparatur scheint wieder einmal versagt zu haben. Ich versichere Euer Majestät jedoch ergebenst, aber nachdrücklich, dass die Applausbänder rechtzeitig eingetroffen sind. Ich selbst habe mich davon überzeugt. (wieder zum Zuschauerraum, seufzend) Doch da es nun einmal ist - so sei es auch. Ich vermute, Seine Majestät, unser ehemaliger, hochgeliebter Kaiser, hat uns verziehen . Ich glaubte soeben ein leichtes Neigen seines Hauptes nach rechts - oder war es doch nach links? - jedenfalls wahrgenommen zu haben.

(Dabei verblasst die Projektion langsam)

Präsident : (weiter) Damit habe ich die Einleitung beendet.

(Über Band riesiger Beifall)

Präsident : (zornig in den Hintergrund rufend) Aber jetzt doch nicht mehr! Halt! Halt!!! Wahnsinnig geworden? Idioten!!!

(Beifall hört auf)

Präsident : (zum König gewandt, der sich um das alles nicht kümmert. Er hat ein Brett an seinem Rollstuhl aufgeklappt und ist damit beschäftigt Papierschnitzel nach einem undurchschaubaren System zu ordnen) Ich bitte Euer Majestät das harte Wort "wahnsinnig" zu entschuldigen.

König : ((Reagiert nicht)

Präsident : Gewährt ? Danke. - Abgeordnete! Wir wollen die heutige ausserordentlich - eh - ausserordentlich -

Präsident : (verhaspelt sich, wird nervös) Ich meine - eh - Nanu ? (wühlt grotesk in Papieren) eh - eh - ah - hier. Endlich - aussererdentlich w i c h t i g ex Sitzung- ja, das war es - über diverse Finanz-, Justiz- und Wehrfragen wieder, nach altem, bewährtem, gutem und ~~[illegible]~~ stichhaltigem brauche unter ein Kennwort stellen, dass Seine Majestät (Verbeugung zum König) selbst-eigen zu genehmigen geruht hat. Es heisst: (Er richtet sich auf, mit Pathos)

"Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher im Tod als in der Knechtschaft leben."

Und nunmehr -

König : (ohne hinzusehen) D e n !

Präsident :Wie meinen ? - eh -

König : D e n Tod.

Präsident : Den Tod. Sehr richtig.

König : (einhelfend) "Eher den Tod -

Präsident : Aha. Diese geistvolle Anmerkung unserer Majestät -

König : (leicht ärgerlich) "Wir wollen frei sein -

Präsident : ~~[illegible]~~ Das ist es. Ich sagte es soeben -

König : - wie die Väter waren."

Präsident : J"wohl. Die Tradition, die Ehre und -

König : "Eher den Tod. - ~~Exh~~ D e n Tod!!"

Präsident : Genau. Ja. (verständnislos) Weshalb eigentlich ?

König : (blickt ihn zum ersten Male mit seinen flammenden Augen voll an) Begreift er denn nicht ? Er hat falsch zitiert!!

Präsident : Aaaahhhhhh. Ja. Natürlich. Soeben fällt es mir ein. (leicht beleidigt) Obgleich ich zu behaupten wage, dass der Fehler nur Euer Majestät ständig wachsamen Geiste aufgefallen sein dürfte. Ich wiederhole also:

"Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher d e n - d e n Tod als in der Knechtschaft leben."

D e n - nicht i m . Verstanden ? Na, nicht so wichtig.

König : (zieht eine reichverzierte Schnupftabakdose aus seiner Hosentasche, entnimmt ihr einen Kaugummi,

entfernt das Papier, schiebt sich den Kaugummi in den Mund und wendet sich wieder seinen Papierschnitzeln zu)

Präsident : (schwingt, wenn auch völlig grundlos, wieder seine Glocke) Messieures! Medames! (räuspert sich) Das heisst - Ich wende mich jetzt ausschliesslich an die Herren, denn wir kommen ~~jetzt~~ nun zur Vorlage 16 Strich 2, 11, 1, 2, 3, 4, und so weiter, die Pfeffersteuer. (nebenbei) Die Post von Thurn und Taxis hat Ihnen eingeschrieben die Drucksache zugestellt und ich hoffe, sie haben sie wie üblich auswendig gelernt, um mir besser folgen zu können. (exakt) Zur Begründung der Vorlage: (holt gross aus) Öd, traurig und fade wäre es um ein Land bestellt, dass seinen Bürgern nur die Nierendiät einer schalen, ungewürzten Sagosuppe anzubieten hätte. Gewiss - ich höre schon ihren Einwand - man darf, oder sollte - um genauer zu formulieren - auch die Suppe nicht versalzen, da sie ja auf jeden Fall ausgelöffelt werden muss. Nun - Salz ist eine ordinäre, eine gar gäringe Würze und leicht ist zuviel davon verschwendet, aber - aaaaaaber das Pfeffergewürz - - !!!

(Es wird mit Fäusten an eine der Türen zum Zuschauerraum gehämmert)

König : (blickt auf) Was soll das ?!

Präsident : (verdutzt, wiederholt laut) Was soll das ?!!

König : (Ihn ansehend. Er wartet offensichtlich auf eine Erklärung) Nun ?

Präsident : Majestät! Majestät!! (zu ihm hingehend) Ich flehe Sie an, erregen Sie sich nicht! (ringt die Hände) Denken Sie an sie schwache Konstitution Ihres Herrn Königsgrossvaters!

(Wieder hämmert es laut an die Türe)

Präsident : (sich nervös umblickend, geheimnisvoll zum König) Wir haben Feinde. Viele Feinde - überall - über -

Präsident : - überall - Ich selbst, Sie, Mejestät - wir alle: Ein einziges Komplott! Rechtsextremisten, Links - extremisten, Halblinksextremisten, Halbrechts - und Mittelextremisten!!!! (blickt den König gespannt an. Der König hat sich jedoch voller Ruhe wieder seinen Papierschnitzeln zugewandt) Nein!!!! Majestät verfärben sich! Wasser! Wasser !!!!!!

Diener : (erscheint kurz, noch lauter nach rückwärts schreiend) Wasserrr!!!!!

Präsident : (stürzt zu seinem Pult, füllt sein Wasserglas bis zum Rand mit Cognak, rast zum König, trinkt es selbst rasch aus, legt sein Ohr an die Brust des Königs) Unregelmässig. Bam - bam - bam - bam bam - bam - bam bam - bam - Aaahh - mir wird schon besser - Bam - bam bam - bam -

König : (nimmt das auf und singt danach, auf "Bam", die Melodie von "Fridericus Rex unser König und Herr) Bam, bam, bam bam, bam bam , bam bam bam, bam bam - -

Präsident : (begibt sich beruhigt wieder an sein Rednerpult. Der Diener verschwindet, als ob nicht gewesen wäre) (Seinen Ansprache fortsetzend) Die Pfeffersteuer ist besonders für die unteren Zehntausend, aber auch -

(Erneut ein furchtbares Lärmen hinter der Tür zum Zuschauerraum)

Präsident : (blickt auf) Wenn Majestät erlauben werde ich die Funkstreife - Ich kann mir allerdings nicht denken -

Souffleuse: (reicht ihm einen Zettel)

Präsident : (liest) Ach so. (zum König) Es ist wieder einmal dieser Feuerkopf.

König : (in Gedanken) Hä ?

Präsident : (schnippst mit den Fingern) Dieser - äh - dieser Schiller.

König : (blickt auf) Soldat gewesen ?

Präsident : (abwinkend) Desertiert.

König : War zu erwarten.

(In diesem Augenblick wird die Tür zum Zuschauerraum aufgerissen. Schiller erscheint. Er trägt eine brandrote Perücke. Er bleibt kurz an der Türe stehen und fährt dann seelenruhig auf Rollschuhen durch den Zuschauerraum zur Bühne, tastet sich die Stufen herauf, fährt zum König und bleibt vor ihm stehen)

König : (blickt erst jetzt erstaunt auf, ganz nebenbei) Ist er wirklich ein Feuerkopf ?

Schiller : (wirft sich vor ihm auf die Knie, mit Emphase, während er sich seine Perücke abreisst und dem König seinen Kopf hinhält) Majestät!!! Sehen Sie selbst!

König : (blickt ihn flüchtig an, greift sich an die Stirn) In der Tat. (mustert ihn, zieht dabei seine zweite Tabaksdose aus der linken Hosentasche, nimmt seinen Kaugummi aus dem Mund, legt ihn in die zweite Dose) Was will er hier ?

Schiller :(grosses Theater, immer noch auf den Knien) Ooooohhhhh - Majestät!!

König : Nun? Sein König wartet.

Schiller : (erhebt sich plötzlich, klopft sich den Staub von den Knieen. Ganz Alltagssprache) Nein. Hinz wäre besser in der Rolle.

König : (richtet sich auf) Was erlaubt er sich!!

Präsident :Ausserdem war der ja gar nicht zu kriegen. Und überhaupt - seine Gagenforderungen- !!

König : (jetzt ganz interessiert, empört zu Schiller, der inzwischen auf der Bühne hin und her-fährt) Das ist - Das ist - einfach empörend!! Ein Affront!!

Präsident: (hetztend) Richtig! Richtig!

Schiller : (ungerührt) Ihr könnt sagen was ihr wollt, der Hinz wäre besser.

König : (aufgeregt, einem Schlaganfall nahe) Ich werde - ich werde an ihm ein Exempel statuieren! Er - er - er Kerl!!!

Schiller : (fährt bis dicht vor den König, ihn scharf ansehend) In tyrannos!!

König : (zusammensinkend, kleinlaut) Ach so, ja dann -

Präsidemt :(hat sich noch einen Cognak eingeschenkt. Seine Ansprache fortsetzend) Mit der Pfeffersteuer wird wiederum ein gran Menschlichkeit in das Leben der Untertanen gemischt. Nummehr kann sich jeder selbst -

Schiller : (bricht wieder vor dem König in die Kniee, grosses Theater) Sire - geben Sie Gedankenfreiheit !!

König : (abwesend) Was ist das ?

Präsident: (Wie ein Schulmeister, zum König) Falsch.

König : (konsterniert) Wieso ?

Präsident : "Sonderbarer Schwärmer."

König : (laut, empört) Glaubt hier jeder mit mir umspringen zu können wie mit einem - Ich lasse ihn aufknüpfen für diese Frechheit!

Präsident : (schüttelt mild verzeihend sein Haupt) Es ist sein Stich wort.

König : Nein !

Präsident : Aber Majestät, ganz sicher. Sie müssen sagen "Sonderbarer Schwärmer". Sonst kann er nicht weiterreden.

König : (besänftigt) Sonderbarer Schwärmer.

Schiller : "Niemals, niemals besass ein Sterblicher so viel, so göttlich es zu ~~xxxxxxxx~~ gebrauchen."

Präsident : (weiter an die Abgeordneten) Lesen Sie nach, meine Herren Abgeordneten, in § 16 über die Handhabung der schärferen Gewürze.

Schiller : "Ein Federzug von dies r Hand und neu erschaffen ist die Erde."

König : (halblaut, sich vorsichtig umblickend, zu Schiller) Ja. Ich habe Pläne. Grosse Pläne. Un - un - ungeheuer. Brandenburg wird Europa - was sage ich - die Welt - das Weltall in seiner Hand halten, wenn es mir gelingt die - (gerät ins Sinnen) Es fehlt nur noch eine Kleinigkeit - eine winzige -

Präsident: (giesst sich ein und trinkt) Und wieviel wird diese Steuer ausmachen ? (Wie ein Marktschreier) Nicht 1oo, nicht 5o, keine 3o - nur die winzige Summe von 21 Deutschen Dukaten!!

Schiller : "Sehen Sie sich um in seiner herrlichen Natur. Auf Freiheit ist sie gegründet - "

König : (in seine Gedanken versponnen) Eine bessere Zündschnur das wäre die halbe Lösung. Bestimmt.

Schiller : "Er wirft in einen Tropfen Tau den Wurm und lässt noch in den toten Räumen der Verweseung die Willkür sich ergetzen."

König : (entnimmt der Schnupftabaksdose aus seiner rechten Hosentasche einen Kaugummi und schiebt ihn sich in den Mund) Nicht so laut, Guter. Nicht so laut.

~~Schillerx~~

Schiller : "Oh könnte die Beredsamkeit von allen den Tausenden, die dieser grossen Stunde teilhaftig sind, auf meinen Lippen schweben, den Strahl, den ich in diesen Augen merke zur Flamme sich erheben - "

König : Ja! Ein Strahl - ein Flammenbündel - mit einer einzigen Zündung. Äh - wie war der Name ?

Schiller : (erhebt sich, klopft sich den Staub von den Knien) Pfui über die Intoleranz. Kreuzworträtsel können sie lösen, wenn sie jedoch der Wirklichkeit von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen - versagen sie.

König : (richtet sich auf) Meint er mich ?!

Schiller : Ich philosophiere.

König : Gut. Das schadet nichts. (blinzelt ihm zu) Ich bin übrigens selbst ein ganz heller Kopf. Ich habe mich ebenfalls hin und wieder in dieser buntscheckigen Tollheit geübt.

Schiller : (horcht auf) "Buntscheckige Tollheit?" Halt! Das ist von mir. "Kabale undLiebe" - Ferdinand und diese ... diese Milford betreffend.

Präsident : Betrachten sie die Pfeffervorlage als angenommen. Ich möchte nun zum nächsten Punkt kommen. (wühlt in Papieren, putzt seine Brille)

König : (fixiert Schiller. Nach einer Pause) Er da !

Schiller : (steht in Gedanken, er scheint den König nicht wahrzunehmen. Halblaut) "Ihr seid blass, Luise" (nimmt ein Notizbuch und notiert, mit dem Kugelschreiber taktierend)

König : He!! Hört er denn nicht?

Schiller : (abwesend) Deine Aussage bricht Dir den Hals. Bis jetzt konnte ich Deinen Frevel mit Deiner Einfalt beschönigen - ta - ta - tata - tata - ta - leichtsinnig warst Du nicht - dumm warst Du nicht -

König : (erhebt sich, wütend, stösst seinen Krückstock auf den Boden. Vor schiller) Respekt!! (langsam, betont) Er steht vor seinem Herrscher!!

Schiller : (abwesend) Die Limonade ist matt wie Deine Seele.

König : (stösst ihn mit dem Krückstock an)

Schiller : (schreckt zusammen) Wie meinen ?

König : Ist er des Teufels?!

Schiller : Ich bin ein Dichter, Majestät. Noch dazu ein deutscher Klassiker. Ich bin nicht von dieser Welt.

König : (besänftigt) Nun - das lässt sich hören. (zu seinem Rollstuhl zurück, setzt sich) Komm er her! Noch näher. Ganz nahe.

Schiller : (überlegend) Das kommt mir auch bekannt vor.

König : (beugt sich plötzlich rasch vor zu Schiller) Eines muss ich zunächst wissen -

Schiller : (zuckt zusammen)(privater Ton) Mein Gott! Machen Sie doch nicht derart abrupte Bewegungen. Ich habe ein schwaches Herz. Mein Kreislauf -

König : (höhnisch) Ein schwaches Herz? Dass ich nicht lache. Ein Schiller und ein schwaches Herz! Das lasse er nur seine Anhänger hören. Schwaches Herz! Waren es nicht die Bronchien? Wie ? Oder die Lunge ?

Schiller : (ärgerlich) Ich habe ja gesagt - Hinz wäre besser gewesen.

König : (laut, ärgerlich) Das wissen wir nun !!!! (wieder in seiner Rolle) Doch nun zu ihm. (fixiert ihn) Ich will den Gang seines Lebens kennen. Vielleicht -

Schiller : Vielleicht ?

König : Ich habe Grosses mit ihm vor.

Schiller : (tritt sinnend hinter den Rollstuhl) Mein Leben ? Ein bunter Teppich -

König : Ohne Poesie.

Schiller : (rollt dabei den Rollstuhl des Königs auf der Bühne umher)

"Ich zählte zwanzig Jahre, Königin.
In strengen Pflichten war ich -
in strengen Pflichten ..

Nein. (bleibt stehen)

Ich zählte zwanzig Jahre, Köni -

König : (soufflierend) -Königin.

Schiller: (verzweifelt) Aber das passt doch hier nicht!!

König : Hm. Das ist nicht ohne Klugheit. Lasst sehen, lasst sehen. (denkt nach)

Präsident : Hurra! Es ist gefunden!! (hält triumphierend ein Papier hoch) Hier! Der nächste Punkt!! - Wir kommen somit zur Wehrvorlage. Wie konnte ich das vergessen? Also denn - ich repliziere!! (vertraulich) Nichts geht über eine gediegene Bildung. Ich besass einen Onkel, der hatte das gesamte Konversationslexikon auswendig gelernt. (mit erhobener Stimme) Vorlage! Heute vorgelegt, gestern verwirklicht. Ihr "Ja" bestätigt unseren Erfolg.Oder - wir können ruhig darüber sprechen, aufhalten lässt es sich doch nicht mehr. Also - Es geht um Folgendes: (putzt seine Brille. Sie fällt ihm zu Boden. Er sucht sie) Verdammte Requisiten heute. Das ist doch -

König : "König".Einfach "König". Das genügt.

Schiller : Aber nein. Die Silben! Es geht doch nicht auf. "Kö - ni - gin" und "Kö - nig".

König : Nun denn - "Hoher Herr. Das genügt und -

Schiller : Wie ?! (empört) Majestät denken, dass ich es nötig hätte bei meinem Kollegen Kleist Anleihen aufzunehmen? (wie ein Schimpfwort) Bei einem "Romantiker!"

König : Immerhin -

Schiller : Ja! Das ginge. "Immerhin". Nicht allzu originell, nicht sehr edel, aber als Notbehelf - (eifrig, fährt den König wieder auf der Bühne umher)

"Ich zählte zwanzig Jahre, immerhin.
In strengen Pflichten war ich aufgewachsen,
in finstern Hass des Papstums aufgesäugt
als mich die unbezwingbare Begierde -"

König : (bedenklich) Das gefällt mir nicht. "Unbezwingbare Begierde?" Nein. Das gefällt mir nicht.

Schiller : (laut, ärgerlich) - "unbezwingbare Begierde
hinaustrieb auf das feste Land."

König : (schüttelt den Kopf) Unlogisch. "Festes Land". Unsinn. Kennt er etwas anderes als "festes Land"?

Schiller : (schreit) Ja!!! Sumpf!!!

König : (murmelt) Weit hergeholt, weit hergeholt. Was wollte er dort ?

Präsident : (zu den Abgeordneten) Die Fusstruppen der Linienregimenter sollen in Zukunft mit neuartigen Bajonetten

Präsident : ausgerüstet werden. Die Bajonette werden nicht mehr, wie bisher üblich, nur auf einer Seite angeschliffen - sie werden durchgehend geschliffen, kantenlos und mit einer Blutrinne in der Mitte versehen werden.

Schiller : "Ich liess
die Heimat hinter mir, in schnellem Lauf
durchzog ich Frankreich, das gepriesene
Italien mit heissem Wunsche suchend."

König : Und nach Brandenburg kam er nicht? Weshalb ?

Schiller : (murmelt undeutlich, schuldbewusst) Verpflichtungen in Thüringen und so weiter.

König : Fahr er fort.

Schiller : Wohin? Die Welt ist überall -

König : (befehlend) Weiter im Text!

Schiller : Ja. So. - "Wie ward mir - immerhin - "

Präsident : Es liegt auf der Hand meine Damen und Herren Abgeordnete, dass die Vorlage dieser Vorlage für dieses hohe Haus weniger als nichts zu bedeuten hat. Aber schliesslich beziehen Sie ihre Diäten und auch ich - (trinkt einen grossen Schluck) Aaaaahhh - das enthemmt. "Wie wird mir - immerhin - Dreistern." Aaaber - natürlich hat diese Vorlage auch einen Zweck. Hahaha. Sie soll unsere Feinde täuschen und grössere Pläne - Pardon - unserer weitsichtigen Majestät währenddessen langsam aber sicher und unbemerkt in die Tat umsetzen helfen. Pläne! Pläne!!!! Na, ich kann Ihnen nur so viel sagen, wenn Sie eine Ahnung hätten - - !!! (trinkt) Ich kenne sie selbst nicht, aber mein Glaube - und so weiter. Rest ist bekannt. Ich hebe es mir bis zum Schluss auf, da brauche ich es nur <u>einmal</u> zu sagen.

Schiller : "Ich hatte nie der Künste Macht gefühlt- "

König : Danke. Das genügt. Ich sehe, ich kann ihm vertrauen. (erhebt sich und schreitet mehrmals auf und ab. Seine Hunde führt er dabei an den Leinen)

Schiller : (mit grosser Geste) Nun denn!!! Erlaubt mir Majestät:
Zu Beginn der grossen Stunde,
den Boden dieser märk'schen Erde
mit eignen Sohlen wieder zu berühren.

König : Es sei. (Geht in Gedanken weiter auf und ab. Hin und wieder murmelt er ein Wort vor sich hin) Verbindung - Knall - Wolke - ringsherum alles - alles - Bunker -

Schiller : (Schnallt sich während dieser Zeit seine Rollschuhe ab. Er stellt sie sehr ordentlich beiseite)

Präsident : (währenddessen, nur ab und zu von einem Wort des Königs unterbrochen) Doch was nützt das beste Bajonett, die schärfste aller Waffen, wenn sie fehlt die Hand, der Arm, der es führt. Hier hat das Kriegs - und Friedenskabinett seiner einzigen Majestät, eh - seiner Majestät I., wahrhaft umstürzende - eh - umwälzende Vorschläge gemacht. "Jedem Krieger ein frohes Herz" lautet eine der Parolen "Mit Lust für König und Besitz" eine andere.Ab sofort werden deshalb die Soldaten von einer eigens dafür zusammengestellten Truppe betreut werden, von den sogenannten "Thriller-Girls!!"

(Über Band riesiger Beifall)

Präsident : Freuen sie sich nicht zu früh. Abgeordnete sind in diese Behandlung nicht eingeschlossen. Trocknen sie die Tränen. Ihrer harren andere Freuden.

Schiller : (tritt vor den König, schlägt die Hacken zusammen) Ich bin bereit.

König : (mustert ihn) Gut. Ich ernenne ihn zum Unteroffizier. Einen Rang muss der Mensch haben.

Schiller : (stramm) Sehr wohl, Majestät.

König : Komm er, mein lieber Freund. Ich darf ihn doch so nennen ?

Schiller : (schwärmerisch) Oh - Majestät! Das ist mehr als ich befürchtet habe.

König : Nehm er es leicht. Was ich von ihm halte ist damit nicht gesagt.

Schiller : Dank! Dank!!!

König : Wir wollen hierhertreten und leise sprechen. Es ist noch ein Geheimnis. (zieht ihn an die Rampe)

Schiller : (erregt, laut) Ein Geheimnis ?!!

König : Pschschscht!!! Ich hielt ihn für klug.

Schiller : Ich selbst -

König : (winkt ab) Also - hör er. (Flüstert mit ihm. Das Gespräch wird von Ah's und Oh's Schillers unterbrochen. möglichst an den passenden Stellen der Präsidentenrede

Präsident : Aber - aaber!! Nicht genug mit den "Thriller-Girls". Seine Majestät und seiner Mejestät in jedem Fall und wie immer - eh - und immer ergebenstes, ganz ergebenstes Kabintett haben es - hat es darüber hinaus gefallen, diese Aktion bis in das Spezielle-Individuelle zu vertiefen. Der sogenannte Einzelkrieger wird von den W - Ts behandelt. Unter W-Ts verstehen wir die War-Teaser oder auf gut brandenburgisch die "Kriegsteaser". Sie sollen den (vollblütigen) Krieger bis zur Weissglut reizen, ohne ihm Erfüllung zu gewähren. Dadurch wird ein Offensivschwung erzeugt, der durch nichts - durch absolut nichts mehr aufzuhalten ist. (vertraulich) W-Ts. können für Abgeordnete nach Dienstschluss ab und zu abgezweigt werden. (lacht meckernd. Droht mit dem Finger) Aber nur zum Angucken! Nicht zum Vernaschen! (lacht)

(Über Band riesiges Gelächter)

Schiller : Ungeheuer! Nicht zu beschreiben! Phänomenal! Pyramidenhaft! Einfach - einfach -

König : Einfach? Na, ich weiss nicht.

Schiller : (ihm einen bösen Blick zuwerfend, mit Nachdruck) Einfach phantastisch!!

König : (selbstgefällig) Na, ja. Köpfchen, Köpfchen! Tage, Nächte, Nerven, Schweiss - Gehirn! Hier! (klopft sich mit dem Finger an die Stirn) Hier! Hier liegt es noch begraben. Aber es drängt ans Licht. Es will sich verwirklichen. Es muss sich verwirklichen! Eine -

Schiller : Grosstat!

König : Eine -

Schiller : Grosstat!

König : (ärgerlich) Lass er mich doch zu Ende sprechen!

Schiller : (leicht beleidigt) Bitte.

König : Eh - sieht er - nun habe ich es vergessen. Es war ein wichtiger - Nun gleichviel. Will er mir helfen?

Schiller : Majestät!

König : Will er mir zur Seite stehen ? Allein kann ich das Projekt nicht verwirklichen. Es sprengt den Rahmen eines Einzelmenschen - (winzige Pause) selbst, wenn er König ist.

Schiller : Wie wahr.

König : Nun - will er ? Will er ?

Schiller : Ja! (Händedruck) Doch eine Bitte, Majestät.

König : Sprech er frei.

Schiller : (mit Aufwallung) Das tut ein Schiller immer, Majestät.

König : (zwinkernd) Ich kenne meine Pappenheimer.

Schiller : So weit sind wir noch nicht. Aber - erlaubt mir in dieser wichtigen Sache, einen Experten zuziehen zu dürfen. Sire! (kniet nieder) Lasst meinen Freund mich holen!

König : Er meint -

Schiller : Goethen! Ja. Johann Wolfgang von -

König : Ah - auch von Adel. Gut. Dann sei es.

Schiller : (küsst ihm überschwenglich die Hände) Dank. Dank! Nun fordre ich mein Jahrhundert in die Schranken!!! (rasch ab)

König : (während er zu seinem Rollstuhl geht, mit leichter Missbilligung) Er ist eben doch ein Feuerkopf. Tz, tz, tz.

Goethe : (Mit Schiller im Gespräch, tritt von der Hinterbühne her auf. Er ist ganz der alte Geheimrat, wie er uns von vielen Bildern her bekannt ist) Die Pflanze geht von Knoten zu Knoten und schliesst zuletzt ab mit der Blüte und den Samen. In der Tierwelt ist es nichts anders. Die Raupe, der Bandwurm geht von Knoten zu Knoten und bildet zuletzt einen Kopf.

Schiller : Indessen -

Goethe : (unbeirrt weiterredend) Bei den höher stehenden Tieren und Menschen sind es die Wirbelknochen, die sich anfügen und anfügen und mit dem Kopf abschliessen, in welchem sich die Kräfte konzentrieren.

Schiller : Indessen aber -

Goethe : Was so bei einzelnen geschieht, geschieht auch bei ganzen Korporationen. Die Bienen -

Schiller : Indessen aber muss ich nun doch -

Goethe : - auch eine Reihe von Einzelheiten, die sich aneinanderschliessen, bringen als Gesamtheit etwas hervor, das auch den Schluss macht und als Kopf des Ganzen anzusehen ist, den Bienenkönig.

Schiller : (aufatmend) Ganz recht. Der König -

Goethe : So bringt ein Volk seine Helden hervor, die gleich Halbgöttern zu Schutz und Heil an der Spitze stehen; und -

Schiller : (dringlich) Lieber Freund! Später mehr darüber -

König : (Goethe fixierend) Das ist ercalso ?

Schiller : Der Geheimrat.

König : Von Adel, wie er sagte. Hm. Hm.

Goethe : (zu Schiller) Ein artiger Monarch.

König : (zu Goethe) Sein Freund entdeckte sich ihm ?

Goethe : Er sprach mir von gewaltigen Maschinen,
von Kräften, ganz besonders, unermesslich,
den Menschen und das ganze All umfassend.
Ich war geneigt bei diesen bunten Worten -
(sieht entsetzt die Hunde des Königs an) Was seh ich?
Nein! (böse) Das ist ein böser Streich!

König : (verwirrt) Was fehlt ihm ?

Schiller : (nervös) Was ist denn los ?

Goethe : Hunde auf der Bühne!!!! Ich demissionierte als Intendant des Hoftheaters Weimar als man mir einen Hund auf die Bühne brachte. Das weiss die Welt!! Und nun -

Schiller : (beschwichtigend) Sie spielen nicht mit.

Goethe : (ausser sich) Hunde,wollt ihr ewig leben !!!!

Schiller : (emphatisch) Freund!! Dieses Wort hebt alles, alles auf!

König : (beleidigt) Die Tiere sind von edelstem Geblüt -

Goethe : (laut) Trotz allem!

Schiller : Nicht, Freund. Nicht! Sie haben ihnen zu einem bedeutendem Wort verholfen.
Es wird bewahrt - bis alles einst zerfällt.
In Seminaren wird man daran rätseln,
manch Doktorant daran den Griffel schärfen
und Forscher, ungezählte, Mann und Frau,
werden Buch um Buch an diesem Worte deuten.
Oooohhh -

Goethe : (winkt geschmeichelt ab) Schon gut, schon gut. Es war eine Aufwallung des Blutes. Es ist ein despektierlich Ding das ungestüme Temperament. Euch meine Reverenz, Ihr Herrscher aller Preussen.

König : (nickt mürrisch) Spät kam es, doch es kam. Zur Sache also! (ruft) Technik!!!

(Der Diener schleppt einen einfachen Tisch und zwei Stühle auf die Bühne und baut sie auf)

König : Ich bitte platz zu nehmen.

Diener : (rollt den Rollstuhl des Königs heran. Der König setzt sich)

Schiller : (neugierig) Erlaubt mir eine Frage, Majestät.

König : (nickt gnädig)

Schiller : Spielt Ihr noch auf Eurer berühmten Querflöte ?

König : Oui,Monsieur. (er angelt aus einem Kästchen des Rollstuhls eine einfache Kinderflöte. Er setzt sie an. Über Band wird auf einer Geige der Schlager "Mary Lou" gespielt.)

Goethe : (nach Schluss des Spieles, nach kurzer Pause) Ein ~~treffl~~ treffliches Stück. Zur Besinnung einladend. Mir ging dabei manch guter Gedanke durch den Kopf.

König : (bescheiden abwehrend) Nun - nur so zum Hausgebrauch. Ich bin ein Dilettant.

Goethe : (nickt weise mit dem Kopfe) Bescheidenheit steht einem Herrscher wohl an, doch bei Euch, Majestät -

König : (plötzlich trübsinnig) Oh, unglückseliges Flötenspiel, das mir nie hätte beifallen sollen.

Schiller : Ja, die klassische Musik. Was wären wir ohne sie.

König : (packt die Flöte wieder fort) Doch nun zu ernsterem Tun. Seht hier! (er krämt in den Rollsuhlkästchen und legt schliesslich eine plastikbombe auf den Tisch. (Rasch) Nein! Noch kein Wort. Seht es euch an. Was meint ihr wohl dazu? Doch lasst euch Zeit. (lehnt sich zurück und beoachtet die zwei ratlosen Dichter genüsslich)

Goethe : (zögernd) Ein Apfel scheint mir - künstlich nachgebildet - doch nicht die Form - Es muss wohl mehr - Ein gar wunderliches Ding.

Schiller : (unbeherrscht) Bomben und Granaten!!

König : Wie ?!!

Schiller : Nein, nein. Lasst mich nachdenken.

Präsident : Ein spannender Augenblick. Eine historische Sekunde! Wenn mich nicht alles täuscht, wird das später alles einmal in den Geschichtsbüchern nachzulesen sein. Und wir - wir waren dabei!!

Goethe : (nachdenklich) Ein Urknoten.

Schiller : Hm. Wenn nicht mehr.

Präsident : (während sich Goethe Aufzeichnungen macht) Doch uns rufen die Geschäfte. Der letzte Punkt der Tagesordnung: "Was darf der Bürger von dem Gesetz forderhn und was das Gesetz von ihm" - eh - ist gestrichen. Aha. Trotz allem verordne ich: über diesen Punkt drei Minuten nachdenken. (Er schenkt sich ein grosses Glas Cognak ein und trinkt)

König : (geniesst seine Überlegenheit. Zu Goethe) Es scheint ihn zu interessieren? Wie ? (zu Schiller) Und ihn auch?

Goethe : (nachdenklich) HM.

Schiller : (nachdenklich) Hm. Hm.

König : Kein Apfel, keine Birne, kein Pfirsich -

Präsident : (nickt mit dem Kopfe, schon leicht bedudelt) - kann brennen so heiss.

König : (unwillig) Schweig er!!

Präsident : (nimmt Haltung ein) Ja - Jawoll, Majestät!!

König : Auch kein Urknoten, wie er meinte. Es ist - nun ? Nun?

Schiller : Ein - äh -

Goethe : Äh - ein -

König : (triumphierend) Eine, eine - - Plastikbombe!!!!

(Schiller und Goethe springen entsetzt auf, sie rennen nach verschiedenen Richtungen davon. Die Bombe ist dabei zu Boden gestürzt, Schiller hat sie in seiner Verzweiflung aufgehoben, er wirft sie voller Entsetzen Goethe zu. Goethe fängt sie auf. Er hält sie in der Hand, als ob er glühende Kohlen hielte. Er wirft sie dem Präsidenten zu. Der wirft sie sofort wieder Schiller zu. Schiller wirft sie zu Goethe, Goethe zu dem angstschlotternden Präsidenten)

König : (stampft mit seinem Krückstock auf, Er brüllt) Schluss! Schluss damit! Was sollen diese Kindereien?! (er entreisst dem Präsidenten die Bombe und steckt sie in seine Tasche)

Präsident : (schreit entsetzt) Nein! Nein!! Ein Attentat! Majestät verüben ein Attentat auf sich selbst!

König : Schweig er. Er ist ein Schafskopf!! Die Bombe ist ja noch gar nicht fertig.

(Schiller und Goethe beruhigen sich augenblicklich und tuen so, als hätten sie niemals Angst gehabt. Sie lachen, schlagen sich auf die Schultern usw.)

Schiller : (lachend) Was habe ich gesagt ?

Präsident : (mit einem Schafsgesicht) Sie ist nicht fertig.

Goethe : Folglich: Nur ein Schluss ist möglich: Sie kann auch nicht explodieren.

Präsident : (weise) N o c h nicht, meine Herren. N o c h nicht!! Mein Schreck -

Schiller : Schreck? Wieso ? Vor einer Schimäre !

Präsident : (aufschäumend) Das ist - das ist eine Beleidigung!! Immerhin bin ich hier der Präsident -

Goethe : (ihn fixierend, langsam) Si tacuisses, philosophus mansisses.

Präsident : (kreischt) Was heisst das wieder?! Übersetzen!!

König : (der wieder Platz genommen hat und an seiner Bombe hantiert) Si tu t'etais tu, tu serais reste'sage.

Präsident : (mit dummem Gesicht) Aha.

(Schiller und Goethe haben sich ebenfalls wieder gesetzt. Sie schieben sehr vorsichtig die Bombe dem König zu)

König : (auf die Bombe weisend) Wenn ich sie vollendet habe, dann gehört der Sieg mir - ohne Schlachten, ohne Kriege. Allein die Furcht -

Goethe : Ja. Losgelassen konnte sie -

Schiller : Entsetzliches -

König : Noch Kleinigkeiten sind zu tun. Ich brauche Hilfe. (blickt Schiller und Goethe an) Er - und er - ich denke, das wird gehen. Universalgenies. Wenn auch nur noch ein Rest von Sturm und Drang -

Goethe : (beleidigt) Ein Rest ?!

König : Dann - um so besser. Wir wollen meditieren. Es wird - es kann - es muss uns einfallen. Dann - wehe dem, der nicht ein Preusse ist!!

(Alle drei versinken in tiefes Nachdenken. Ab und zu notiert Schiller etwas)

Präsident : Meine lieben Landtägler und Landtäglerinnen! Noch eines bleibt zu behandeln. Seine Majestät hat einem bedeutende Untersuchung einen interessanten Gegenstand betreffend, angestellt: Eine Untersuchung über das Wesen des Erfolges, oder besser: darüber, worauf sich der Erfolg gründet, über das Gesetz des Erfolges. Seine Untersuchung möge der Landttag bestätigen, auf dass es festgehalten werde auf Zeit und Ewigkeit. Sela. Selissima!!

König : (halblaut) Die Mechanik - der Vorgang, der zur Zündung führt -

Goethe : Ich habe da in meiner Farbenlehre -

König : Pscht!! Es muss mit Plötzlichkeit - mit Vehemenz - hm - hm -

Präsident : Als Beispiel seien erwähnt - die Künstler, die Schriftsteller, von einigen "Dichter" genannt. Ein nicht unwesentlicher Bestandteil ihrer Kunst, will sie erfolgreich sein, ist die Opposition. Sie müssen "Dagegen" sein. Pechvögel unter ihnen haben mit ihren Angriffen Erfolg - doch damit heben sie ihren eigenen Erfolg auf. Ihre Stücke werden nicht mehr gespielt, ihre Bücher nicht mehr gedruckt - Altpapier! Wehe dem Künstler, dem es nun nicht blitzschnell gelingt, seine Stellung zu verändern, um wieder dagegen sein zu können! Ein tödlicher Vorgang für die Unbeweglichen. Ich habe hier eine mehrseitige Liste von lohnenden Angriffszielen - (sucht in den Papieren)

König : (murmelt) In grösserer Höhe - do h genau berechnet -

Schiller : (halblaut) Nicht auszudenken -

Goethe : (halblaut) Die Quadratur des Kreises -

König : Die Wirkung liesse sich vielleicht noch steigern, wenn- (denkt nach)

Präsident : Da wären also: Die Regierung, zwei Puhkte. Die Gesllschaft, zweieinhalb Punkte. Speziell die sozialen Zu - und Umstände, drei Punkte. Bei Zweifel an der gesamten Menschheit, fünf Puhkte. Am schlimmsten trifft es die Kabarettisten. Sie haben gegen alles zu sein, wenn sie leben wollen - natürlich nicht gegen das Kabarett. Doch eine Parole sollte

Präsident : hell, leuchtend und optimistisch auf ihren schwarzen Fahnen stehen. Irgendetwas von Freiheit - vom Kampf für ~~Freiheit~~, Menschlichkeit, Brüderlichkeit - Kampf für die Freiheit gegen alles sein zu dürfen, auch gegen die Freiheit. Oder "Spieglein, Spieglein an der Wand"- "Nur wer mitschwimmt hat etwas zu erwarten." Und vergesst nicht wer eure Väter waren, eure Grossväter, eure Urgrossväter. Schert ihnen den Bart, versengt ihnen die Augenbrauen. Sie verdienen es nicht anders und sie können sich nicht mehr wehren. Fordert den Tod des Sterbenden und streichelt den Löwen, der sich zum Sprunge duckt. Seid dagegen und hofft auf den Stärkeren. Kein zu grosses Risiko. Denkt rechtzeitig an euer Alibi. Und schliesst euch zusammen. Bildet Gruppen, gebt euch Namen. Tut so als ob ihr etwas tut, wenn ihr nichts zu tun habt. Denkt immer an eines: Euer Geifer sei euer Eifer! Hier, jetzt und ewig. Schwanem!! (Diese Partie ~~mit~~ müss stetig ansteigendem Tempo gesprochen werden - zuletzt rasend schnell. Der Präsident sinkt zusammen. Er stürzt zu Boden, nicht ohne die Kognakkaraffe mitgenommen zu haben! Er trinkt nun ab und zu, während die drei Grossen im Vordergrund sprechen).

König : (dozierend) Unter Sprengungen wird im allgemeinen die Herbeiführung einer Explosion im Wege chemischer Umsetzung zum Zwecke des Zertrümmerns, der Zerkleinerung oder Lockerung von Gegenständen oder Material, verstanden. (geht dozierend auf und ab) Kennzeichnend für diese chemische Umsetzung ist die Entwicklung grosser Gas - und Wärmemengen sowie die Plötzlichkeit des Vorganges. Als Mittel dienen in der Regel Sprengstoffe. Sprengstoffe. Das ist es eben! Ja -

Schiller : (in Gedanken versunken) Sprenger, Aloys, Orientalist, geboren 1813 in - Sprenger Jakob, Theologe, Basel, 1436. Sprenger Jakob, Reichsstatthalter, wurde 1902 Postbeamter, seit 1922 Mitglied der -

Goethe : (zu Schiller) Ich will Ihnen nicht widersprechen, aber vergessen Sie nie, sich nur innerhalb der schmalen, aber gerechten Grezen zwischen Klopstock und Ezra Pound zu bewegen. Ich erwähnte das schon Kleist gegenüber, aber er überspielte sich trotzdem. Und was ist er heute ? Nur noch Kleist.

König : (hat sich wieder gesetzt, ganz in Gedanken versunken) Von der Erde zum Mond. Von Krater zu Krater. Höher - immer höher.

Präsident : (hat sich langsam erhoben. Er ist schon stark angetrunken)

König : (weiter sinnierend) Vom Mond zu Mars. Vom Mars mit einem einzigen Sprunge auf die Venus -

Präsident : (lacht meckernd, knufft dem König mit dem Ellenbogen in die Seite) Ja! Hee!! Das wäre was! Can - Can!!!!!

(Über Band beginnt leise die Melodie des Offenbachschen Can-Cans. Der Präsident hebt zierlich seine Jacke und beginnt danach zunächst Täppisch, später ekstatisch, wild zu tanzen)

König : (zu dem Präsidenten, halblaut) Was gehen ihn meine Affairen an?! (zu Schiller und Goethe) Es gilt,den Sprengstoff zu suchen. Dann ist es erreicht. Lasst uns gemeinsam die Bombe zu Ende erfinden. Ich eröffne die Debatte. (richtet sich auf) Man könnte Pikrinsäure nehmen, aber das ist überholt. Es wurde durch Trinitrotoluol ersetzt. Die Wirkung war zu minimal.

(Der Can - Can ist allmählich lauter geworden)

König : Hexanitrodiphenylamin, Pentaerythrit, Penthaerythrittetranitrat, Tetranitromethylanilin, Ammonal - (zu Schiller) Was meint er ?

Schiller : (nimmt sein Notizbuch zur Hand) Tierische Empfindungen haben einen zweifachen Grund, 1) in dem gegenwärtigen Zustand der Maschine, 2) im Empfindungsvermögen. Nun lässt sich begreifen, warum die tierischen Empfindungen mit unwiderstehlicher und gleichsam tyrannischer Macht die Seele zu Leidenschaften und Handlungen fortreissen und über die geistigen selbst nicht selten die Oberhand bekommen. Diese nämlich hat sie vermittelst des

Schiller : Denkens hervorgebracht. Diese also kann sie wiederum durch das Denken auflösen und gar vernichten. Dies ist die Gewalt der Abstraktion und überhaupt der Philosophie über die Leidenschaften, über die Meinungen, kurz über alle Situationen des Lebens, jene aber sind ihr durch eine blinde Notwendigkeit, durch das Gesetz des Mechanismus aufgedrungen.

Goethe : (sofort ansetzend) Es ist dem Menschen natürlich, sich als das Ziel der Schöpfung zu betrachten und alle übrigen Dinge nur in Bezug auf sich und insofern sie ihm dienen und nützen. Er bemächtigt sich der vegatabilischen und animalischen Welt, und indem er andere Geschöpfe als passende Nahrung verschlingt, erkennt er seinen Gott und preist dessen Güte, die so väterlich für ihn gesorgt. Der Kuh nimmt er die Milch, der Biene den Honig, dem Schaf die Wolle und indem er den Dingen einen ihm nützlichen Zweck gibt, glaubt er auch, dass sie für ihn geschaffen wurden. Ja, er kann sich nicht denken, dass nicht auch das kleinste Kraut für ihn da sei, und wenn er dessen Nutzen noch gegenwärtig nicht erkannt hat -

(Der Can - Can hat jetzt volle Lautstärke erreicht. Sofort an Goethes Ausführungen reden die drei "Erfinder" gleichzeitig und immer rascher. Sie wiederholen nur das, was sie vorher vorgetragen haben. Abrupt ist der Can - Can zu Ende. ~~Xinzxwinzigxx Rennxx~~ Der König springt auf. Eine winzige Pause)

König : (ruft triumphierend aus) Ich habe es!! Hurra!! Ich habe es. (feierlich, zu den beiden Dichtern) Messieurs, meinen Dank. Wir haben den Sprengstoff gefunden! (er ruft nach hinten gewandt) Man bringe mir - Märkischen Sand!!!

(Sofort setzt über Band der Marschgesang ein:

Märkische Heide, Märkischer Sand
sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland.
Steige hoch, Du roter Adler!
Hoch über Sumpf und Sand,
Hoch über dunkle Kiefernwälder.
Heil -

Bei"Heil"bricht der Gesang abrupt ab. Währenddessen wurde von einem Diener eine Schale mit Erde auf den Tisch gestellt. Der Vorgang muss bei "Heil" beendet sein. Goethe und Schiller haben sich ebenfalls erhoben. Sie hören stehend und ergriffen den Gesang an. Dann beginnt ein emsiges Treiben. König, Goethe, Schiller und der Präsident sind mit der Bombe beschäftigt. Das heisst Goethe und Schiller mehr passiv als aktiv. Der Präsident füllt zitternd den Sand mithilfe eines Trichters in die Bombe.)

König : Fass er doch richtig zu! Nicht zitternd! Langsam. Zeit lassen.

Schiller : (flüstert Goethe etwas zu. Goethe breitet hilflos die Arme aus)

König : Genug!!Verschütte er doch nichts von diesem kostbaren Stoff! So. (sehr befriedigt) Das hätten wir. Nun gibt es nur noch ein Problem: Die Zündung. (Während er nachdenkt angelt er sich einen neuen Kaugummi aus der Dose und steckt ihn sich in den Mund)

Schiller : (unentschlossen) Es wird sich finden lassen.

Goethe : Die Amerikaner sind ein verwegenes Volk. Vielleicht könnte man bei ihnen -

Präsident : (verächtlich) Was für eine Idee!!

König : (drückt dem Präsidenten die Bombe in die Hand) Vortrefflich! Grossartig! Ja! Die Zündung - hier.(Er nimmt den Kaugummi aus dem Mund und pappt ihn auf die Bombe) Es ist gelöst!! Die Bombe ist nun scharf.

Präsident : (streckt sie weit von sich, ruft entsetzt) Nein!! (Er bietet sie Goethe an, dann Schiller. Keiner will sie nehmen)

Schiller : (bedenklich) Doch Majestät, Sire, frei -

König : - schwebend. Ganz recht. Doch das ist leicht getan. (schnippst mit den Fingern. Vom Bühnenboden kommen zwei Drahtseile mit Halteschlaufen herab)

Goethe : (besorgt)Ein kleiner Stoss nur - eine jähe Wendung - und alles flammt in fürchterlichstem Feuer.

König : Ja. Elastisch. Stoss und störungsfrei muss sie aufgehängt werden. Spiralen, Federn - gummiartig -

Präsident : (drückt dem verdutzten Schiller unversehens die Bombe in die Hand) Auch das ist zu bewerkstelligen. Und leicht, wenn Majestät erlauben. (Er zieht ohne Umstände dem König den Rock aus und beginnt ihm die Hosenträger abzuknöpfen)

König : (zunächst ärgerlich) Was soll - (lacht) Ein Teufelskerl! Soviel Witz hätte ich ihm gar nicht zugetraut.

Präsident : (hat inzwischen sein Werk beendet. Er befestigt die Hosenträger des Königs an den Halteschlaufen. Zu Schiller) Der Rest ist euer Werk. (er schreitet stolz zur Seite und bringt sich in Deckung hinter dem Rednerpult)

König : (ungeduldig) Nun vorwärts!

Schiller : (befestigt die Bombe an den Hosenträgern) Endlich - erlöst!!

König : (betrachtet sein Werk, müde) Post coitum omne animale triste.

Goethe : Bei diesem Ding hier fällt mir ein Gedicht, eine Skizze ein, die ich vor ein paar Tagen zu Papier brachte. Ein Gedicht auf die Fische. "Belehrung der Fischrevolutionäre

Schwimmt ab!
Fische haben keine Stimme.
Fächelt Wasser!
Schreckt die Algen auf!
Kühlt euch die Schuppen,
spielt mit Wasserperlen,
doch bleibt so stumm
wie euch ein Gott gemacht.
Ein Fisch, der schreit,
das wäre doch gelacht.
Es ist bestimmt in Gottes Rat:
Für jeden Fisch gibt's einen Draht.
Ihr seid die stille Beute
führnehmer Anglersleute.
So war das schon von Menschenan,
weil es nicht anders seien kann.
Sela!
Darum:

Schwimmt ab!
Fische haben keine Stimme.
Fächelt Wasser!
Schreckt die Algen auf!
Kühlt euch die Schuppen,
spielt mit Wasserperlen,
doch bleibt so stumm
wie euch ein Gott gemacht.

König : (wendet sich ab) Lasst uns nach Hause gehen.

Präsident : (ergreift hastig seinen Glocke, läutet und schreit) Die Sitzung ist geschlossen!!!!!!!

(Licht rasch auf. Querpfeifen und Trommeln spielen, wie zu Beginn, den "Preussischen Präsentiermarsch"....."

Ende